

Das Tape – eine eigene Kunstform

Radio DRS 3 widmet sich dem Thema Kassette

Am kommenden Sonntag widmet Radio DRS 3 seine Sendung «Input» (19 Uhr) einem leider viel zu wenig beachteten Medium: der Kassette. Mit von der Partie wird auch der Bieler Kulturschaffende Ruedi «Hotcha» Tüschler sein. Grund, einmal seine Aktivitäten mit dem seit 1982 bestehenden Tape-Unternehmen «Calypso Now» unter die Lupe zu nehmen.

Michael Angele

Noch vor drei Jahren war «Hotcha» Mitinhaber eines Buchhandelkollektivs. Bis er es über hatte: Der Inhalt eines Buches werde oftmals geradezu ertränkt in den Zwängen, den Kompromissen, die sich einem Verlag durch notwendige Mindestauflagen usw. ergeben würden. Abhilfe, so wusste er, konnten da nur die sogenannten Instantmedien schaffen, und ein solches kapitalarmes Ex- und Hoppmedium ist das Tape: Weder müssen grosse Auflagen gemacht werden, noch ist das Aufnahmeverfahren für den Künstler teuer. «Hotcha» schritt zur Tat. Mit dem Know-how aus dem Buchhandel und den Beziehungen, die er mittlerweile zu Leuten aus der Kassettenszene knüpfen konnte, gründete er 1982 «Calypso Now», das erste und bis anhin einzige Tapeunternehmen seiner Art in der Schweiz. Von Haus auf Musiker, war er zudem schon lange der Meinung, dass alle Macht nicht den Managern gehören sollte, sondern den Musikern selbst. Also kaufte er sich mehrere Tapedecks, eine Abfüllmaschine für Kassetten und schon war die bescheidene Infrastruktur gegeben.

Mit dem Abfüllgerät stellte er fortan ab Grossspule fertige Tapes in beliebiger Länge her und verkaufte diese zu Fabrikationspreisen an den Konsumenten.

Nachfrage bestimmt Angebot

Davon lässt sich's leben und auch gleich noch die eigene Kulturarbeit finanzieren. So lässt «Hotcha» von Zeit zu Zeit Kataloge drucken und schickt diese an seine Kunden, unter denen sich viele Kulturschaffende, Videofilmer etwa, befinden. Auf mehreren Seiten preist er darin Tapes von Künstlern/Bands an, deren Kassetten er zumeist im Lizenzverfahren herstellt: Er erhält von einer Band/einem Künstler ein sogenanntes «Master-tape», worauf sich die jeweiligen Ur-Aufnahmen befinden, das er dann, der

Anzahl auf den Katalog folgenden Bestellungen gemäss, vervielfältigt. Das Angebot lässt sich hundertprozentig der Nachfrage angleichen.

Von Sirup und Elektronik

Die unterschiedlichsten Stilrichtungen finden sich im Programm von «Calypso Now» und gemeinsam ist ihnen allen genau eins: Sie haben dem Meister gefallen. Dieses zugegebenermassen etwas schwammige Kriterium entscheidet denn auch, ob eine Band oder ein Künstler im Katalog Aufnahme findet oder nicht. Vertreter der «Industrialmusik», die mit dem Behämmern von Eisenrohren und Ähnlichem die Errungenschaften der spät-kapitalistischen Gesellschaft künstlerisch verarbeiten, finden sich da ebenso wie konventionellere elektronische Musik. Selbst die gute alte Rockmusik, psychedelischer Machart etwa, hat ihren Platz im Angebot. Das Tape erlaubt dem Musiker natürlich eine grössere Experimentierfreudigkeit als die ungleich teureren Plattenaufnahmen, und so ist das Tape nicht selten richtungsweisend in der modernen U-Musik. Wer kennt nicht die Stimme des Nachrichtensprechers auf Paul Hardcastles Millionenhit «19»? Wer aber wusste, dass dieses Verfahren, fremde Stimmen aus TV und Radio ins eigene Werk einzubauen, das O-Ton-Verfahren, in der Tapeszene seit Jahren gang und gäbe ist? Experimentiert wird aber nicht nur mit der Musik, auch in der Wahl und Gestaltung der Verpackung sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt. Es soll denn auch schon besonders originelle Tape-Artisten gegeben haben, die ihr Produkt aus Teufels Gründen in einen Sack voll Sirup gelegt haben. Andere wiederum haben die Kassette in ein Buch richtiggehend eingeschweisst, und wieso sollte man die Kassette nicht auf einen riesigen Karton pappen?

Mail-Art und Plattenverträge

«Calypso Now» hat auch schon mit Bieler Künstlern zusammengearbeitet. So erschienen Tapes von den Faint, Delirium Tremens, Swimming Mannequins, Nisus Anal Furgler und dem Dr. Finé auf «Calypso Now», letzterer übrigens mit grossem Erfolg im Ausland. Die Auflagen dieser Tapes mögen dem Plattenfan gerade noch ein müdes Lächeln abgewinnen: Bei «Calypso Now» liegen sie zwischen zwei und zweihundert Stück.

Das gibt der Szene einen geradezu familiären Touch und hat den durchaus nicht ironisch verstandenen Aspekt, dass ein Tape-Artist unter Umständen seine Fans alle gleich mit Namen und Adresse kennt. Gerade Leute, die mit dem Tape als «Mail-Art-Produkt» arbeiten, es also erst durch den Postversand zum richtigen Kunstwerk reifen lassen, können spöttisch auf die riesige Entfremdung, die zwischen Plattenkünstler und Käufer besteht, herunterschauen. Mit diesem Bewusstsein, dass das Tape eine eigene Kunstform und der Platte nicht a priori unterlegen ist, würden, nach «Hotcha», gerade fünf Prozent arbeiten. Das ernüchert. Die anderen 95 Prozent erhoffen sich immer noch mit dem Tape im Sack einen Plattenvertrag. Throbbing Gristle, Hardcastle, Cleaners From Venus; sie alle haben früher ihre Musik auf Tape veröffentlicht und verkaufen heute ihre Platten in hochstelligen Zahlen.

Der grösseren Attraktivität des Tapes steht sicher auch entgegen, dass sie für die grossen Multiplikatoren Radio und TV recht sperrige Dinger sind. An Bands und Künstlern, die auf Tapes veröffentlichen, mangelt's in der Tat nicht. Alles vermischt sich da: Die ersten Gehversuche von Bands mit dem hochkarätigen Material der Altmeister, Dinge obskuren Ursprungs mit eingängigeren Sachen... Und alle diese Kunstwerke sollen sich etwa in den Räumen von Radio DRS 3 körbeweise angesammelt haben, ohne dass da noch jemand den Überblick hätte. Trotzdem findet das Tape in Lokalradiosendungen in Biel, Bern und Zürich den Zugang zum Fan. In den zwei Jahren mit «Calypso Now» hat «Hotcha» seinen Kundenkreis auch immer mehr ins Ausland ausweiten können: «Es braucht zweifellos eine gewisse Anstrengung, den Zugang zur Tapeszene zu finden, aber bereut hat die Mühe eigentlich noch keiner.»

Rund um Tapes

mab. Die Sendung «Stupid Stupid» des Bieler Lokalradios Canal 3 berichtet jeden Mittwoch von 22 bis 24 Uhr über Tapes.

«Calypso-Now»-Tapes können bezogen werden bei Calypso Now, Postfach 12, 2500 Biel 3. Auch das Atelier von «Hotcha» darf besucht werden: in der Altstadt am Obergässli 4.